Herbarium

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **57 (1964)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

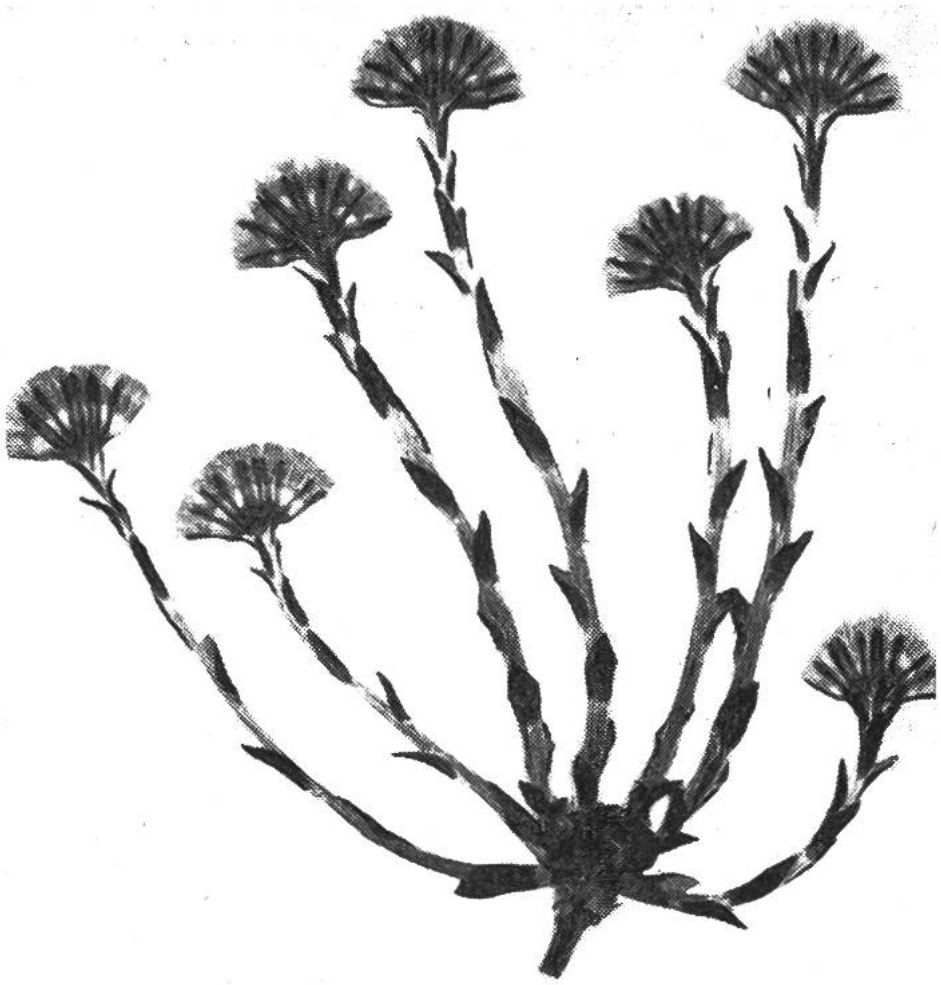
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus einem Herbarium, das während der Drogistenlehrzeit angelegt wurde. Goldmelisse und Ringelblume.



Huflattichblüten (Körbchenblütler), auch Zytröseli, Märzenblüemli genannt. Bereits im zeitigen Frühjahr erscheinen die Blüten, erst nachher bilden sich die Blätter aus. (Aus dem Herbarium eines Drogistenlehrlings.)

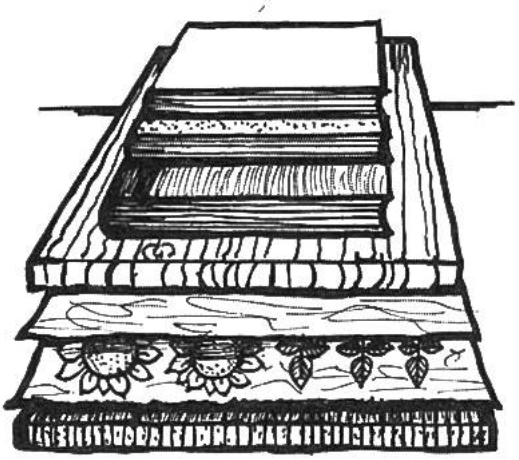
HERBARIUM

Die krautige, unverholzte Pflanze heisst lateinisch «herba». «L'herbe» (französich) und «erba» (italienisch) bedeuten das gleiche. Unter der Bezeichnung «Herbarium» versteht man eine Sammlung getrockneter und flachgepresster Pflanzen.

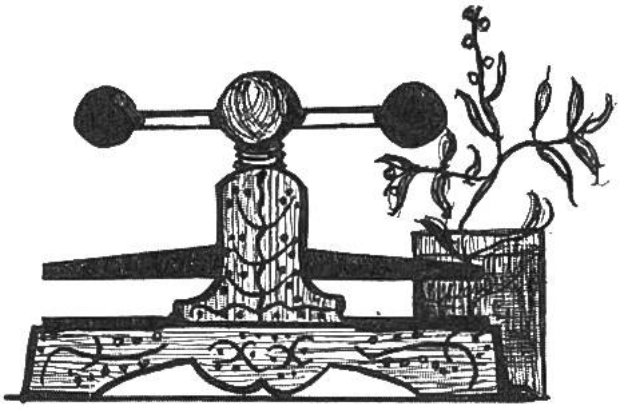
Das Anlegen eines Herbariums verbindet uns mit der Natur wie kaum eine andere Beschäftigung. Doch geben wir einem Drogistenlehrling das Wort, der beruflich auch mit Pflanzen zu tun hat. «Ich durchgehe wieder einmal die einzelnen Blätter meines selbst zusammengestellten Herbariums. Manch glücklich verbrachte Stunde taucht in der Erinnerung auf. Da, das Märzenblümchen (Zytröseli), eines meiner ersten Blätter. Ich war damals im zweiten Lehrjahr. Früh im März, am sandigen Rand einer Grube, fand ich die gelben Künder des Frühlings, welche, aus der Kraft

des vergangenen Sommers gespiesen, ihre befilzten, zusammengesetzten Blüten entfalten, noch bevor grüne Blätter für neue Nahrung sorgen.

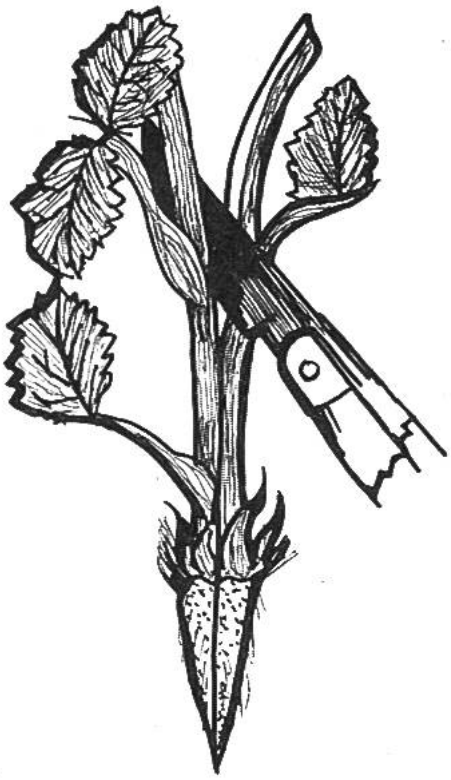
Wie ich meine Pflanzen sammelte und presste, wollen Sie wissen? Nun gut. Vorausschicken möchte ich, dass ich die Kräuter nicht einfach so zufällig zusammenpflückte. An Hand von Fachbüchern (Prof. Flück ‚Unsere Heilpflanzen', Pflanzenbestimmungsbuch ‚Thommen') versuchte ich die Blütenzeiten und die bevorzugten Standorte herauszufinden.



Zum Pressen verwendete ich zwei Holzbretter von etwa 30 × 40 cm, das eine als Boden, das andere zum Beschweren. Die Pflanzen selbst legte ich zwischen zwei Fliessblätter. Ich achtete darauf, die Pflanzen möglichst flach, schön ausgebreitet und natürlich anzuordnen. In der Regel presste ich 3–4 Pflanzen der gleichen Sorte und wählte darnach das schönste Exemplar zum Aufkleben aus. Ich benützte nebst Fliessblättern als weitere Zwischenlagen noch Zeitschriften und alte Kartons. Das darüber gelegte Brett beschwerte ich mit Büchern.



Einer meiner Kollegen verwendete die alte Kopierpresse seines Grossvaters, ein anderer eine spezielle Gitterpresse für Pflanzen. Ich begriff rasch, dass nicht die schönste Ausrüstung, sondern das sorgfältige Einlegen der Pflanzen, die Freude und die Hingabe zu den besten Resultaten führte. Natürlich gibt es auch ‚Vörteli',



die weiterhelfen, so z.B. das Halbieren dicker Stengel und Wurzeln der Länge nach, damit sie flacher werden. Man darf nicht vergessen, den Namen der Pflanze sowie den Fundort zu notieren. Je nach Dicke und Wassergehalt der Pflanze ist sie in 10–14 Tagen vollständig getrocknet. Vom Buchbinder besorgte ich mir schöne Doppelbogen (28 × 40 cm) aus einem leicht cremegetönten Halbkarton. Diese beschriftete ich nach meinen Notizen und klebte die Pflanzen sorgfältig auf. Ich verwendete dazu einen der in der Drogerie erhältlichen Schnelleime und scheute die Mühe nicht, Blättchen für Blättchen nacheinander ganz sorgfältig anzukleben. Sowohl beim Einlegen der Pflanzen zum Pressen wie auch beim Aufkleben macht allein die Übung den Meister.
Was mich vor allem immer wieder begeisterte, das waren das Suchen und Finden, die Formen und Farben, die Freude am gelungenen Werk.»
Soweit unser Drogistenlehrling. Und du, lieber Leser, liebe Leserin? Würde nicht auch dir das Sammeln und Pressen von Pflanzen, die Zusammenstellung eines Herbariums gesundheitlichen und geistigen Gewinn bringen? Der Entschluss ist schnell gefasst; schon im März gehörst auch du zu den «Botanikern».